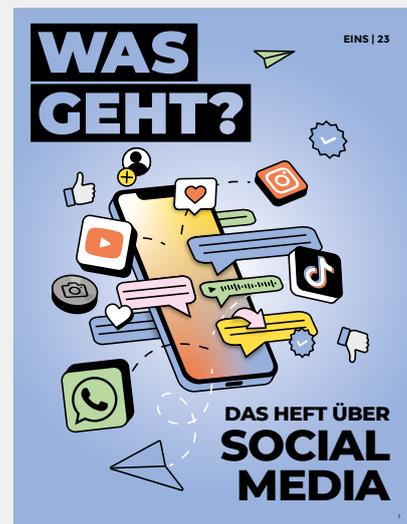


# WAS GEHT?

Ein Begleitheft für Pädagog\_innen zum Thema

## SOCIAL MEDIA



**WAS GEHT?** ist eine Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, die speziell für die Arbeit mit Jugendlichen in der Sekundarstufe I oder in der offenen Jugendarbeit entwickelt wurde. Jede Ausgabe besteht aus einem Schüler\_innenheft und einem Begleitheft für Pädagog\_innen.

Im Schüler\_innenheft werden Themen der politischen Bildung mit Bezügen zur Lebenswelt der Jugendlichen aufbereitet. Auf lange Ausführungen und Erklärungen wird verzichtet. Das Heft ist in einem altersgemäßen Layout gestaltet und unterscheidet sich auch durch die Optik von klassischem Unterrichtsmaterial. Es kann für sich stehen und von Jugendlichen wie ein Magazin gelesen werden. Elemente des Schüler\_innenhefts sind z. B. ein Quiz, Testimonials, Wissensmodule, Link- und Videotipps und Bildergeschichten. Es bietet einen Einstieg ins Thema mit einer Reihe von Ansatzpunkten zur Nutzung in Unterricht und Jugendarbeit.

Das Begleitheft für Pädagog\_innen enthält eine Einführung ins Thema, Übungsvorschläge für den Einsatz in Schule und Jugendarbeit sowie Hinweise zu weiterführender Literatur. Die Übungen beziehen sich zum Teil auf Beiträge im Schüler\_innenheft, teilweise gehen sie auch darüber hinaus. Sie sind als Anregungen und Ideen zu verstehen, die individuell angepasst werden können, nicht als ausgearbeitete Sequenzen für die pädagogische Arbeit.

Diese Ausgabe von **WAS GEHT?** widmet sich dem Thema Social Media.

## ZUM THEMA

Es scheint unmöglich, Social Media in wenigen Worten zu beschreiben, auch weil ein gedruckter Text dem Tempo der medialen Entwicklungen nicht hinterherkommt. Das vorliegende Heft versucht dennoch einen Überblick zu geben, welche Rolle Social Media im pädagogischen Kontext spielen kann. Der Begriff Social Media umfasst dabei – etwas vereinfacht – alle digitalen Medien, die es ermöglichen, sich untereinander auszu-

tauschen und mediale Inhalte einzeln oder in Gemeinschaft zu erstellen. Plattformen, die dies erfüllen, gibt es seit den 2000er-Jahren. Dazu zählen bekannte Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter, Instagram, Snapchat und TikTok, aber auch Gamingplattformen wie Twitch und im weiteren Sinne Videoplattformen wie YouTube. Da diese nicht per se sozial sind, sondern eher mit sozialen Begrifflichkeiten spielen („Freundschaftsanfragen“ oder „Beziehungsstatus“), wird der Begriff Social Media hier dem deutschen Begriff „Soziale Medien“ vorgezogen. Social Media umfasst begrifflich sowohl die Plattformen selbst, als auch deren Mechanismen, die aus der Logik der Software einerseits und dem Verhalten ihrer Nutzer\_innen andererseits resultieren.

Das Zusammenspiel aus Angebot, dahinter liegenden Algorithmen und der Art und Weise ihrer Anwendung macht diese Plattformen zu Social Media. Auch Messenger-Dienste wie WhatsApp, Signal oder Telegram spielen hier eine Rolle, weil sie in der Interaktion und Kommunikation von Menschen, der Meinungsbildung sowie im Kontext von Fake News und Desinformation eine zentrale Rolle einnehmen. Sie unterscheiden sich von Social-Media-Plattformen nur darin, dass die direkte Kommunikation zwischen User\_innen im Fokus steht und weniger thematische Setzungen und Content (Inhalte) der Anbieter\_innen. Jugendliche treffen allerdings sowohl auf Social-Media-Plattformen als auch in Messenger-Diensten auf Phänomene wie Influencing, Netzwerkeffekte (Filterblasen, Echokammern etc.), stereotype Rollenbilder, Hatespeech usw. Diese sollten unbedingt Gegenstand der Bildungsarbeit sein. Nicht zuletzt, weil diese Plattformen und Anwendungen Jugendlichen als wichtige Sozialisationsinstanz dienen, sie in Beziehung zu Freund\_innen und ihrer Umwelt setzen und damit ein wichtiges Element im Entwicklungsprozess darstellen.

## RELEVANZ DER THEMATIK FÜR JUGENDLICHE

Kinder und Jugendliche wachsen wie selbstverständlich mit digitalen Medien auf, nehmen neue Entwicklungen

schnell auf und integrieren diese in ihren Alltag. Mit dem Smartphone als universalem Alleskönner ist die digitale Welt an jedem Ort und zu jeder Zeit präsent und wird zum zentralen Mittel im alltäglichen Sozialisationsprozess. Laut aktueller JIM-Studie von 2022<sup>1</sup> sind Jugendliche im Alter von 12 bis 19 Jahren durchschnittlich 204 Minuten täglich online. Dabei spielen Social-Media-Plattformen eine große Rolle: 62% der Befragten gaben an, Instagram mehrmals die Woche zu nutzen. Danach folgen Plattformen wie TikTok (54%), Snapchat (45%) und Facebook (28%).

EXPRESS (Selbstdarstellung, Selbstpräsentation und Mitteilungsbedürfnis), SHARE (Verbreitungs-, Teilhabe-, Empfehlungs- und Verweisungsfunktionen) und CONNECT (Vernetzung und Kommunikation) charakterisieren wohl am besten das Medienverhalten in Social Media. Während Plattformen wie YouTube hauptsächlich dem Amusement, der Information und Unterhaltung dienen (REZEPTION), kommunizieren Kinder und Jugendliche in Ton, Bild und Schrift über Instagram oder Snapchat mit anderen, setzen sich in Beziehung zu anderen und zur Welt (INTERAKTION), bringen sich in gesellschaftliche Diskurse ein (ARTIKULATION), tauschen, kommentieren und liken Bilder und kurze Videos (z.B. Reels, TikToks oder YouTube Shorts). Diese Kurzvideos spielen heute eine besonders große Rolle, weil sie kreativen Ausdruck in Bild, Text und Ton zugleich ermöglichen.

Jugendliche nutzen Social Media aber nicht nur zur Kreativität und Unterhaltung, sondern auch zur Information. Social-Media-Plattformen ersetzen klassische Nachrichtenformate zwar nicht, ergänzen sie aber und spielen zunehmend eine Rolle als Informationsquelle. Jugendliche orientieren sich an Influencer\_innen, und (Online-)Communitys werden zum erweiterten Lebensraum. Sie verhandeln vielfältige Lebensentwürfe und sind damit bedeutend für die eigene Identitätsarbeit. Nicht zuletzt befördert die Welt von Social Media gleichzeitig eine zunehmende Individualisierung sowie eine Rückbindung an Gemeinschaft und gemeinschaftliche Räume.

## **POLITISCHE BILDUNG UND VERANTWORTUNG IM KONTEXT VON SOCIAL MEDIA**

Social Media stellt Pädagog\_innen ebenso wie Politische Bildner\_innen und Jugendmedienschützer\_innen vor große Herausforderungen. Jugendliche teilen hier privateste Informationen, Bilder und Videos, die zum Teil für jeden sichtbar sind und von den Plattformbetreiber\_innen potenziell mit Dritten geteilt werden. Anbieter\_innen können über gepostete Beiträge den Standort der Jugendlichen bestimmen, und aufgrund oft fehlender Jugendschutzmaßnahmen oder -einstellungen werden ungeeignete Inhalte in die Timelines gespült. Heute kommen zunehmend Gefährdungen durch Desinformation, Fake News und Hatespeech dazu (zu den zentralen Gefährdungen siehe Gefährdungsatlas der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien<sup>2</sup>). Pädagogisches

Handeln muss sich damit im Kontext eines modernen Jugendmedienschutzes auseinandersetzen. Das bedeutet auch, Konfrontationsrisiken im Spannungsfeld zwischen Orientierung und Desorientierung, Meinungsmache und Propaganda, Kontaktisiken im Kontext sozialer Kommunikation, Herausforderungen der Informationsgenerierung und -bewertung, Datenverarbeitung, Big Data und Datenschutz und die Verantwortung der Akteur\_innen (Anbieter\_innen, Pädagog\_innen, Nutzer\_innen, Sorgeberechtigte, Politiker\_innen u. v. m.) unter die Lupe zu nehmen. Die kritische Auseinandersetzung mit Social Media ist Teil einer medienpädagogischen Perspektive politischer Bildung<sup>3</sup> oder politischer Medienbildung<sup>4</sup>. Diese muss Social Media als zentrales Element gesellschaftlicher Kommunikation aufgreifen und die Potenziale von Social Media zur Artikulation oder Repräsentation marginalisierter Gruppen in den Blick nehmen. Instagram und TikTok beispielsweise bieten Jugendlichen eine große Vielfalt an Lebensentwürfen, kreativen Ausdrucks- und Artikulationsmöglichkeiten und damit Potenziale für Partizipation und politisches Engagement. Insbesondere die Kampagnenarbeit mit Jugendlichen in Social Media kann diese darin stärken, als politisch mündige Mitglieder aktiv an Gesellschaft teilzuhaben. So fängt politisches Engagement da an, wo Jugendliche in kontroversen Debatten die eigene Meinung äußern oder alternative Plattformen und Suchmaschinen nutzen, Hassrede und Diskriminierung entgegenzutreten oder Desinformation melden. Dabei darf ein kritischer Blick auf die Rolle der Plattformen und Messenger für die politische Debattenkultur sowie die Algorithmisierung und Kommerzialisierung digitaler Sozialräume natürlich nicht außer Acht gelassen werden.

Das erfordert auf verschiedenen Ebenen ein verantwortungsvolles Handeln. Dabei geht es sowohl um eine individuelle Verantwortung der Creator\_innen und Nutzer\_innen, als auch um eine gesellschaftliche Verantwortung der Plattformanbieter\_innen, beispielsweise im Umgang mit Kommerzialisierung und Datenschutz sowie mit sozialer Bewertung und Manipulation in der zwischenmenschlichen Interaktion. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie wir als Individuen miteinander umgehen wollen und was wir aus der Durchdringung des Alltags mit Social Media machen. Hinzu kommt eine besondere Verantwortung von Erwachsenen, die Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung begleiten und der Politik, die gefordert ist, sichere digitale Räume zu schaffen. Für Bildungsinstitutionen bedeutet das, Kinder und Jugendliche hier ebenso zu begleiten wie in allen anderen Lebenskontexten. Dabei ist wichtig, die Möglichkeiten der Integration von Social Media in die pädagogische Arbeit wahrzunehmen, um eine lebensweltbezogene Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen zu fördern. So können Jugendliche in ihrer Widerstandsfähigkeit gegenüber Gefährdungen im Netz gestärkt werden.

1 MPFS (2022): JIM-Studie 2022, [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM\\_2022\\_Web\\_final.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2022_Web_final.pdf)

2 Bundesprüfstelle für Jugendgefährdende Medien (2019): Gefährdungsatlas, <https://www.bzjk.de/bzjk/service/publikationen/gebrauchsatlas-digital-aufwachsen-vom-kind-aus-denken-zukunftssicher-handeln-175506>

3 Vgl. Bröckling, Guido (2022): Demokratie erfahrbar machen. Zur medienpädagogischen Perspektive politischer Bildung. In: medienconcret. Magazin für die pädagogische Praxis Heft 1,22, S. 76-81, [https://www.medienconcret.de/files/content/archiv/2022/MC\\_Magazin\\_2022\\_Broeckling.pdf](https://www.medienconcret.de/files/content/archiv/2022/MC_Magazin_2022_Broeckling.pdf)

4 Vgl. Zentralen Politischer Bildung 2022: Politische Medienbildung, <https://www.berlin.de/politische-bildung/politikportal/perspektiven-politische-bildung/artikel.1193810.php>

## HINWEISE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT ZUM THEMA

Während Social Media im privaten Alltag omnipräsent ist, gibt es in pädagogischen Settings – insbesondere in eher formalen Bildungskontexten – noch immer wenig Auseinandersetzung, aber zahlreiche Bedenken und Widerstände gegen Social Media. Das vorliegende Heft soll Lehrpersonen und Pädagog\_innen motivieren und unterstützen, das Thema zielgruppengerecht und spielerisch aufzunehmen, um Identitätsarbeit und die Bewältigung von Entwicklungsaufgaben in und mit Social Media ebenso zu bearbeiten wie die Auseinandersetzung mit (Des)Informationen, den Umgang mit Stress, zwischenmenschlichen Konflikten, FOMO (Fear of missing out) oder Konfrontations- und Kontakttrisiken. Dadurch wird die kritische und reflektierte Auseinandersetzung mit der eigenen Mediennutzung gefördert. Dabei sollte ebenfalls thematisiert und kritisch reflektiert werden, dass digitale Räume durch Kommerzialisierung (Influencer-Marketing, Kostenfallen, Online-Werbung usw.) durchdrungen sind und nicht zuletzt der direkten oder indirekten Sammlung von Daten dienen (Big Data). Für Pädagog\_innen ist es wichtig, sich regelmäßig mit aktuellen Entwicklungen zu befassen, aber gleichermaßen Jugendliche als Expert\_innen ihrer (medialen) Lebenswelten anzuerkennen. Denn es ist kaum leistbar und nicht zwingend notwendig, die neueste Social-Media-Anwendung zu beherrschen, sondern vor allem Funktionsweisen und Prinzipien dahinter zu kennen. Pädagogische Fachkräfte sollten eine kritische und kritikfähige, nicht aber ablehnende Haltung einnehmen und offen dafür sein, von den Jugendlichen zu lernen. Online-Angebote wie der Elternguide.online oder Schau hin!<sup>5</sup> helfen hier, am Ball zu bleiben, ersetzen aber nicht das direkte Gespräch mit den eigenen Adressat\_innen. Diese dabei angemessen zu begleiten, den Dialog zu medialen Vorlieben, medialen Bezugspersonen und Erfahrungen zu suchen und positive wie negative Erlebnisse gemeinsam zu reflektieren, ohne ihre Autonomie und Selbstbestimmtheit in Frage zu stellen, ist Aufgabe eines modernen Jugendmedien-schutzes und moderner Bildungsarbeit.

## LERNZIELE DER ÜBUNGEN

Die folgenden Übungen dienen der Aufklärung über und Reflexion von Mechanismen der Kommerzialisierung und Beeinflussung, von Gefährdungen und Risiken sowie Potenzialen von Social Media, sowie der Stärkung der Jugendlichen in ihrer Kommunikation und Interaktion im Netz.

### Die Jugendlichen werden befähigt,

- kritisch zu sein, sowohl gegenüber anderen als auch gegenüber ihrem eigenen Nutzungsverhalten,
- ihr eigenes Handeln in medialen Räumen einzuordnen und zu hinterfragen,
- eigene Entscheidungen in der Interaktion und Kommunikation in Social Media zu treffen,

- ihr Medienhandeln kompetent und souverän zu gestalten,
- sich in der Gesellschaft einzubringen, indem sie Wünsche und Forderungen artikulieren.

Die Übungen erfordern unterschiedliche Aktivitätsgrade von den Jugendlichen und Lehrpersonen. Zudem gibt es im Schüler\_innenheft weitere aktivierende Elemente, wie das Quiz, das Emoji-Barometer oder das Suchbild, die von den Jugendlichen genutzt werden können und keine pädagogische Begleitung erfordern.

## ÜBUNGEN

### (1) INFLUENCER\_INNEN ZWISCHEN MANIPULATION UND VORBILDFUNKTION

*Dauer: 90 Minuten*

*(plus Vorbereitung durch die Jugendlichen)*

Jugendliche folgen auf Social Media meist als authentisch und nahbar wahrgenommenen Influencer\_innen, deren Lifestyle, Wertevorstellungen und Weltbilder einen zentralen Orientierungspunkt für sie darstellen.<sup>6</sup> Sie beeinflussen den Alltag der Jugendlichen und es ist wichtig, sich im pädagogischen Kontext mit deren Bedeutung für Jugendliche kritisch aber wertschätzend auseinanderzusetzen. In der Übung geht es darum, die jeweiligen Wertevorstellungen und zentralen Eigenschaften bestimmter Influencer\_innen sowie die eigenen Motive und die eigenen Wünsche, Orientierungs- und Identifikationsmomente in der Beziehung zu diesen gemeinsam zu reflektieren. Im Mittelpunkt steht dabei der offene Dialog zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen. Es geht darum gut zuzuhören, was Jugendliche bewegt und fasziniert, wenn sie über Influencer\_innen sprechen. Dies gibt auf besondere Weise Einblicke in Werthaltungen und Positionierungen und ermöglicht damit zugleich eine Auseinandersetzung mit lebensweltnahen Themen der eigenen Adressat\_innen.

### ANGESTREBTE KOMPETENZEN

#### Die Jugendlichen können ...

- sich kritisch mit der eigenen Beziehung zu Influencer\_innen auseinandersetzen,
- die Rollen und Inszenierungen medialer Bezugspersonen erkennen und reflektieren,
- sich der Manipulationskraft und Beeinflussung durch Influencer\_innen bewusst werden,
- die Positionierungen und Wertevorstellungen einzelner Influencer\_innen hinterfragen.

<sup>5</sup> Vgl. Links und Literatur zum Thema, S. 6.

<sup>6</sup> Vgl. Bröckling, Guido (2018): Nähe als Konzept. Mediale Bezugspersonen als Thema medienpädagogischer Praxis. In: Computer + Unterricht 112/2018, S. 31-34.

## MATERIAL & VORBEREITUNG

Die Lehrperson bereitet Arbeitsblätter vor, auf denen die Jugendlichen vorab (als Hausaufgabe) Fragen über mindestens zwei für sie relevante Influencer\_innen beantworten:

- Was macht diese Person aus? Was fasziniert dich besonders an dieser/diesem Influencer\_in?
- Was für Personen interessieren sich für diese Person? (z. B. Alter usw.)
- Welche Art von Videos/Postings macht die Person?
- Welche Themen behandelt er/sie? Was ist ihm/ihr besonders wichtig?

## AUFBAU & ABLAUF

Die Jugendlichen wählen jeweils mindestens zwei Influencer\_innen aus, zu denen sie je ein Arbeitsblatt ausfüllen und eine Art Steckbrief erstellen. In der Klasse/Gruppe werden dann Kleingruppen gebildet, in denen sich Jugendliche zusammenfinden, die sich für die gleichen Influencer\_innen entschieden haben und deren Themen oder Meinung sie am ehesten teilen. Jede Kleingruppe entscheidet sich für eine\_n Influencer\_in und bestimmt das zentrale Thema dieser Person im Kontext der Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Werten. Das können Themen wie die sexuelle Orientierung, Umwelt, Klima, Meinungsfreiheit, Ernährung, Körpergefühl u. v. m. sein. Gemeinsam überlegen sie sich Fragen, mit denen sie die Einstellung, Meinung oder Positionierung genauer ergründen (Warum und wie engagiert er/sie sich für das Thema? o. ä.).

Im Plenum wird anschließend darüber diskutiert, ob die Argumente des\_der Influencer\_in schlüssig sind, wo die Motive der Person liegen und wer ggf. Einfluss auf ihn/sie ausübt. Hier stellen sich die Kleingruppen stellvertretend für ihre Themen und Influencer\_in der Gruppe. In der Diskussion wird schließlich gemeinsam reflektiert, was den Anwesenden besonders aufgefallen ist und wie authentisch ihnen die Positionen der einzelnen Influencer\_innen erscheinen. Dabei sollte die Lehrperson sehr wertschätzend interessierte Nachfragen stellen und zur kritischen Auseinandersetzung anregen.

## REFLEXION & VERTIEFUNG

Wenn die Jugendlichen bereit sind, mehr über ihr eigenes Verhältnis zu dem/der Influencer\_in preiszugeben, können von der Lehrperson weitere Fragen gestellt werden: Seit wann und warum folgen die Jugendlichen der Person? Wie genau kennen sie den oder die Influencer\_in? usw. In der Reflexion kann die Lehrperson insbesondere darauf eingehen, inwiefern die medial vermittelte oder so genannte „para-soziale“ Interaktion (Wegener 2022) zwischen Influencer\_in und Follower\_in in Social Media und eine „echte“, direkte soziale Interaktion sich unterscheiden.

## (2) GUT ZU WISSEN! WAS PASSIERT EIGENTLICH DIE GANZE ZEIT IM INTERNET?

*Dauer: mind. 90 Minuten*

Grundlage für diese Übung zur eigenen Nutzung von Social Media ist die Rubrik „Gut zu wissen!“. Neben den in der Rubrik eröffneten Reflexionsfragen eröffnet die Übung die Reflexion des eigenen Medienhandelns und der eigenen Smartphone- und Social-Media-Nutzung im Alltag.

## ANGESTREBTE KOMPETENZEN

### Die Jugendlichen können...

- den eigenen Umgang mit Smartphone und Social Media im Alltag reflektieren,
- sich kritisch mit dem eigenen Medienhandeln auseinandersetzen,
- definieren und beschreiben, was Social Media (für sie) ist,
- reflektieren, wie sich Interaktion in Social Media und Messengern unterscheiden.

## AUFBAU, MATERIAL & VORBEREITUNG

Für diese Übung benötigen alle Schüler\_innen ein Blatt Papier in der Größe von mindestens DIN-A4, auf dem sie das Ziffernblatt einer Uhr zeichnen und die Ziffern 12, 3, 6 und 9 eintragen. Zusätzlich benötigt jede Kleingruppe ein Flipchartpapier o. ä. (mind. DIN-A2, eher größer).

## ABLAUF

Im ersten Schritt arbeiten die Schüler\_innen einzeln und tragen detailliert ein, wann und zu welchem Zweck sie ihr Smartphone tagsüber nutzen. Achtung: Bei den Eintragungen kommt es vermutlich zu Überschneidungen zwischen Vormittags- und Abendstunden. Diese Felder können z. B. geteilt werden. Alternativ kann auch ein Kreis mit 24 Segmenten vorbereitet werden. Hierbei entstehen individuelle Tagesabläufe, die auf der eigenen Smartphone-Nutzung basieren. Falls notwendig, können auch Kleingruppen gebildet werden, die einen gemeinsamen Tagesablauf skizzieren.

Im zweiten Schritt fertigen die Schüler\_innen in Kleingruppen gemeinsam eine größere Uhr mit einem Durchmesser von mindestens 40 cm an und übertragen ihre individuellen Eintragungen. Dadurch entsteht ein kollektiver Tagesablauf, der Überschneidungen und Unterschiede aufzeigt. Gemeinsam überlegen die Schüler\_innen in den Kleingruppen, an welchen Stellen die Interaktion und Kommunikation in Social Media oder über Messenger eine Rolle spielen. Sie skizzieren möglichst genau, was sie zu dem Zeitpunkt in Social Media machen und warum das für sie Social Media ist (Was macht Social Media aus? Was fasziniert sie? Was unterscheidet die Interaktion von der Kommunikation über Messenger?). Anschließend markieren die Jugendlichen Situationen im Tagesablauf, in denen sie ohne technische Medien mit anderen interagieren. Sie diskutieren darüber, wo eigentlich ein direkter, nicht medienvermittelter Austausch stattfindet und wie dieser sich von medienvermittelter Kommunikation unterscheidet.

## REFLEXION & VERTIEFUNG

Die Übung bietet zahlreiche Anknüpfungspunkte, über para-soziale, medienvermittelte und „echte“ soziale Interaktion zu sprechen, den Wert von Beziehungen zu reflektieren oder sich darüber auszutauschen, wie ein Alltag ohne Social Media und Messenger aussehen könnte.

### (3) GEMEINSAME REFLEXION ZUM COMIC ÜBER FOMO/JOMO

Dauer: ca. 30–45 Minuten

Der Comic zu den Themen FOMO (Fear of missing out) und JOMO (Joy of missing out) im Schüler\_innenheft auf S. 21–24 kann dazu genutzt werden, in die Diskussion über die einzelnen Charaktere und ihre Beweggründe zu kommen. Ziel der Übung ist es, in einer Diskussionsrunde über FOMO und JOMO und das eigene Empfinden zu reflektieren.

## ANGESTREBTE KOMPETENZEN

### Die Jugendlichen können ...

- ihr eigenes Medienhandeln hinsichtlich Aspekten von FOMO und JOMO kritisch reflektieren,
- sich bewusst machen, wie sehr sie sich von Social Media abhängig fühlen,
- reflektieren, welche Rolle Social Media für sie im Alltag spielt und warum.

## AUFBAU, MATERIAL, VORBEREITUNG & ABLAUF

Die Jugendlichen wählen einen Charakter aus dem Comic und versuchen, sich in diese Person hineinzusetzen. Entsprechend ihrer Entscheidung teilen sich die Schüler\_innen in Gruppen auf und sammeln dort Argumente für ihre Entscheidung: Inwiefern wäre ein Verzicht auf Social Media für sie denkbar? Wie würden sie damit umgehen? Eine anschließende Diskussion im Plenum ist möglich. Es sollte jedoch in Erwägung gezogen werden, den Jugendlichen bei der Erörterung des Themas ihre

eigenen Räume zu lassen, ohne dass die persönliche Entscheidungsfindung und Einstellung im Plenum oder mit der Lehrperson diskutiert werden muss.

## REFLEXION & VERTIEFUNG

Vertiefend können die Phänomene FOMO und JOMO sowie Aspekte von Mediensucht vs. Digital Detox diskutiert werden. Auch hier ist es besonders wichtig, sich auf die unterschiedlichen Argumentationen einzulassen und mit den Jugendlichen respektvoll auf Augenhöhe zu interagieren.

### (4) WEITERGEHENDE ÜBUNGSVORSCHLÄGE

Wenn die Rahmenbedingungen dies zulassen, bietet es sich an, mit den Jugendlichen in eine möglichst praktische und gestalterische Auseinandersetzung mit Social Media zu gehen. Die Jugendlichen können hierbei ihre lebensweltlichen Erfahrungen und Potenziale im Umgang mit Social Media einbringen.<sup>7</sup> Dies setzt in der Regel einen größeren zeitlichen Rahmen und eine entsprechende Einbettung in alternative Bildungssettings voraus. Einige Übungsvorschläge und praktische Anregungen finden Sie u. a. beim JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis sowie beim jfc Medienzentrum – Fachstelle für Kinder- und Jugendmedienarbeit in Köln und NRW. Eine kleine Auswahl finden Sie hier:

- <https://webhelm.de/methode-sinnfluencerinnen>
- <http://bigdata.jfc.info/methoden.html>
- <https://webhelm.de/starterkit-influencerinnen-im-netz/>
- <https://webhelm.de/methode-how-to-be-an-influencer/>
- <https://act-on.jff.de/wp-content/uploads/2020/11/Selbst-vs.-Fremdwahrnehmung.pdf>

<sup>7</sup> Vgl. dazu Niesyto 2010, [https://horst-niesyto.de/wp-content/uploads/2020/09/2010\\_Niesyto\\_Handlungsorientierte\\_Medienarbeit.pdf](https://horst-niesyto.de/wp-content/uploads/2020/09/2010_Niesyto_Handlungsorientierte_Medienarbeit.pdf)

## LINKS UND LITERATUR ZUM THEMA

Einen guten und stets aktualisierten Überblick über zentrale Begrifflichkeiten, Plattformen, Messengerdienste und medienpädagogische Herausforderungen im Kontext von Social Media bietet der Elternguide.Online:

<https://www.elternguide.online>

Informationen über aktuelle Entwicklungen in der Medienwelt, Hintergrundwissen zur Medienerziehung sowie konkrete Tipps dazu, wie Eltern und Erziehende den Medienkonsum ihrer Kinder kompetent begleiten können, bietet das Angebot Schau hin! <https://www.schau-hin.info/>

## WEITERE MATERIALIEN

- Themenblätter im Unterricht Nr. 119 (bpb): Digitale Öffentlichkeit, Social Media und ich: [www.bpb.de/270495](http://www.bpb.de/270495)
- Arbeitsblatt mit didaktisch-methodischem Kommentar zur Rolle von Smartphone-Videos und Social Media in sozialen Bewegungen wie „Black Lives Matter“ (bpb): [www.bpb.de/334082](http://www.bpb.de/334082)
- Jugendmagazin Fluter zum Thema Social Media (bpb): [www.bpb.de/506475](http://www.bpb.de/506475)
- Methode zur Reflexion der Social Media Nutzung von Jugendlichen (JFF):

<https://webhelm.de/social-media-abfrage/>

- Methode zur kritischen Auseinandersetzung mit der Selbstdarstellung von Influencer\_innen in Social Media (JFF): [https://act-on.jff.de/wp-content/uploads/2020/11/Influencerinnen\\_Profiling.pdf](https://act-on.jff.de/wp-content/uploads/2020/11/Influencerinnen_Profiling.pdf)
- Short Report zur Studie „ACT On!“ zum Thema Selbstdarstellung, Erfolgsdruck und Interaktionsrisiken auf TikTok aus der Sicht von 12- bis 14-Jährigen (JFF): <https://act-on.jff.de/short-report-nr-7-wie-jugendliche-tiktok-wahrnehmen-und-nutzen/>
- Medienpädagogischer Blog mit Materialien, Methoden, Projektbeispielen und Tipps zum Thema Social Media in Jugendarbeit und Schule: <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/tag/social-media/>
- Dossier zum Thema „Daten & Privatsphäre – unsere digitalen Spuren“ mit Hinweisen für die Gestaltung des Themas im Unterricht (Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen e.V.): <https://www.medienradar.de/dossiers/daten-privatsphaere-unsere-digitalen-spuren>
- Podcast (ca. 30 min) über die App BeReal und das Thema (Selbst-)Inszenierung auf Social Media: <https://medially.podigee.io/72-neue-episode>
- Podcast-Reihe mit Redakteur\_innen aus verschiedenen Jugendredaktionen zu Themen wie Werbung auf Social Media, Jugendschutz im Netz sowie Social Media und mentale Gesundheit (JFF): <https://letscast.fm/sites/was-geht-der-act-on-jugendpodcast-df674d8a>

## QUELLEN/LITERATUR

Bröckling, Guido (2022): Demokratie erfahrbar machen. Zur medienpädagogischen Perspektive Politischer Bildung. In: medienconcret. Magazin für die pädagogische Praxis Heft 1.22, S. 76-81, [https://www.medienconcret.de/files/content/archiv/2022/MC\\_Magazin\\_2022\\_Broeckling.pdf](https://www.medienconcret.de/files/content/archiv/2022/MC_Magazin_2022_Broeckling.pdf)

Bröckling, Guido (2018): Nähe als Konzept. Mediale Bezugspersonen als Thema medienpädagogischer Praxis. In: Computer + Unterricht 112/2018, S. 31-34.

Bundesprüfstelle für Jugendgefährdende Medien (2019): Gefährdungsatlas, <https://www.bzkg.de/bzkg/service/publikationen/gefaehrungsatlas-digitales-aufwachsen-vom-kind-aus-denken-zukunftssicher-handeln--175506>

Hoffrage, Ulrich, Marewski, Julian N. (2020): Social Scoring als Mensch-System-Interaktion. In: Everling, Oliver (Hrsg.), Social Credit Rating. Reputation und Vertrauen beurteilen, Wiesbaden, S. 305-329.

mpfs – Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (2022): JIM-Studie 2022. Jugend, Information, Medien, [https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM\\_2022\\_Web\\_final.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2022/JIM_2022_Web_final.pdf)

Wegener, Claudia (2022): Parasoziale Interaktion. In: Uwe Sander, Friederike von Gross und Kai-Uwe Hugger (Hrsg.), Handbuch Medienpädagogik (2. Auflage), Wiesbaden, S. 315-318.

Zentralen Politischer Bildung (2022): Politische Medienbildung, <https://www.berlin.de/politische-bildung/politikportal/perspektiven-politischer-bildung/artikel.1193810.php>

Informationen zuletzt abgerufen am 25.04.2023



Herausgeberin:  
Bundeszentrale für politische Bildung  
Adenauerallee 86, 53113 Bonn  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

Verantwortlich: Saskia Nauck (bpb)  
Konzept und Text: Lisa Mutschke (JFF),  
Dr. Guido Bröckling (JFF)

Redaktion:  
Eva Beckmann (bpb), Samini Mahendran  
(bpb), Saskia Nauck (bpb)

Begutachtung:  
Prof. Dr. Kai-Uwe Hugger (Universität Köln)

Gestaltung:  
Cee Cee Creative  
Charlottenstraße 1, 10969 Berlin  
[www.ceeceecreative.com](http://www.ceeceecreative.com)

Produktion:  
MKL Druck GmbH & Co. KG  
Graf-Zeppelin-Ring 52, 48346 Ostbevern  
Redaktionsschluss: 25.04.2023  
Veröffentlichung: 1. Ausgabe 2023, Mai 2023

Alle Ausgaben der **WAS GEHT?** finden Sie zum Download oder zur Bestellung unter [www.bpb.de/shop/lernen/was-geht](http://www.bpb.de/shop/lernen/was-geht)  
Über Feedback unter [umfrage.bpb.de/366566](mailto:umfrage.bpb.de/366566) freuen wir uns. Für weitere Anliegen oder wenn Sie alle neuen Ausgaben automatisch gedruckt erhalten möchten, melden Sie sich unter [edu@bpb.de](mailto:edu@bpb.de).

Lizenzierung: Soweit nicht durch ein © gekennzeichnet, stehen die Inhalte unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legal0de.de>) und können frei genutzt werden. Weiterverbreitungen kennzeichnen Sie bitte mit:  
Texte: Guido Bröckling und Lisa Mutschke, Illustrationen: Cee Cee Creative, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2023),  
Lizenz: CC BY-SA 4.0



Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autor\_innen die Verantwortung. Die bpb und die Autor\_innen sind für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden Sie weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Ausgabe.